

Bericht des Gemeinderats

Postulat Urs Frieden (GB) vom 25. August 2005: Mehr grüne Kraft: Energiefachstelle stärken (05.000406)

In der Stadtratssitzung vom 4. Mai 2006 wurde die folgende Motion Frieden in ein Postulat umgewandelt und erheblich erklärt:

Die Energiefachstelle der Stadt Bern ist heute mit 40 Stellenprozenten viel zu schwach dotiert. Auch sollte ihr Pflichtenheft neu umschrieben werden. Die Fachstelle sollte gezielt als beratendes Organ des Gemeinderates in seiner Funktion als Eigentümerinvertreter und Mitglied im Verwaltungsrat von ewb eingesetzt werden können. Ihre Aufgabe zur Beratung und Vorbereitung strategischer Entscheide des Gemeinderates kann sie heute aber nicht in genügendem Ausmass wahrnehmen. Die Anknüpfung an die Tätigkeiten von ewb und dem Ökofonds muss verstärkt werden.

Im Budget 2006 sind zwar 192'000 Franken für alles, also inkl. Lohn, Honorare an Dritte etc. vorgesehen (bisher 150'000). Das bedeutet zwar eine bescheidene Aufstockung durch den Gemeinderat, ist aber unserer Ansicht zu wenig, um alle Funktionen erfüllen zu können.

Wir fordern deshalb vom Gemeinderat:

1. einen Ausbau der Energiefachstelle auf 150 Prozent mit einer Neuausrichtung des Pflichtenhefts.
2. Ein fester Anteil aus dem Ökofonds soll für Projekte und Arbeiten der Energiefachstelle herangezogen werden können, zur Umsetzung von Massnahmen gemäss der neuen Energiestrategie des Gemeinderates und des Massnahmenkatalogs.
3. Es ist zu prüfen, ob die Führung des Ökofonds durch die Stadt Bern nicht zweckmässiger ist.

Bern, 25. August 2005

Motion Urs Frieden (GB), Natalie Imboden, Catherine Weber, Martina Dvoracek, Karin Gasser, Anne Wegmüller, Myriam Duc, Simon Röthlisberger, Franziska Schnyder, Hasim Sancar

Bericht des Gemeinderats

Die Stadt Bern betreibt seit 1977 (1. Energiekonzept) eine aktive Energiepolitik. Basierend auf dem Energiekonzept von 1988 (2. Energiekonzept) wurden diverse Massnahmen zur effizienten Energienutzung und dem Einsatz erneuerbarer Energieträger umgesetzt.

Im Jahr 1998 wurde der Stadt Bern erstmals das Label „Energistadt“ verliehen. Die Anforderungen des Labels konnten im Jahre 2001 erneut erfüllt werden. Im Mai 2006 wurde die Energiestrategie der Stadt Bern von Gemeinderat und Stadtrat verabschiedet. Sie basiert auf qualitativen Oberzielen und quantitativen mittelfristigen Zielvorgaben. Zur strukturierten Massnahmeumsetzung sind Handlungsfelder definiert. Innerhalb dieser Handlungsfelder sind Zielsetzungen und Instrumente aufgeführt sowie Akteure und Akteurinnen zugeordnet. Die definierten Handlungsfelder sind:

- Koordination und Planung
- Energieversorgung
- Mobilität
- Städteigene Liegenschaften
- Private Liegenschaften und Haushalte
- Kommunikation / Information
- Energie-Massnahmecontrolling

In den verschiedenen Handlungsfeldern sind verschiedene Akteure/Akteurinnen tätig. Nebst den städtischen Direktionen sind dies die ausgelagerten Betriebe Energie Wasser Bern (ewb), Stadtbauten Bern und BERNMOBIL sowie der Kanton Bern, der Bund und private Organisationen. Diese Aktivitäten werden vom Amt für Umweltschutz und Lebensmittelkontrolle (AfUL) respektive von der Energiefachstelle koordiniert.

Im AfUL wurde per Anfang 2007 die neue Sektion Umwelt und Energie gegründet. Innerhalb dieser Sektion sind die Energiefachstelle, die Lokale Agenda 21 und das Umweltmanagement der Stadt Bern enthalten. Die neu geschaffene Leitung dieser Sektion ist auch hauptverantwortlich für die Koordination der Umsetzung der Energiestrategie.

Zu Punkt 1:

Mit der neu geschaffenen Sektion Umwelt und Energie konnten wichtige Strukturen geschaffen werden, damit Synergien auch zur Umsetzung der Energiestrategie besser genutzt werden können. Diese Sektion ist heute mit 320 Stellenprozenten dotiert. Neu ist zum Beispiel im Rahmen der Energiestrategie auch nicht mehr die Energiefachstelle verantwortlich für das Handlungsfeld „städteigene Liegenschaften“, sondern das Umweltmanagement der Stadt Bern. Der ehemalige Leiter der Energiefachstelle arbeitet zurzeit noch bis Ende März 2007 zu 20% für die Stadt Bern. Dazu konnte vorübergehend der Beschäftigungsgrad der Energiefachstellenberaterin von 60 auf 80% erhöht werden. Die Bestrebungen laufen in die Richtung, dass dieser Beschäftigungsgrad bei 80% bleibt. Zudem übernimmt auch der Leiter der Sektion diverse Aufgaben (Kontakte zur Wirtschaft und Politik, interne Koordination, etc.) für die Energiefachstelle. Falls die Aufgaben der Energiefachstelle mit diesen neuen Strukturen und den bestehenden Stellenprozenten nicht in gewünschter Masse erfüllt werden könnten, wird die Direktion für Sicherheit, Umwelt und Energie prüfen, ob ein weiterer Ausbau der Energiefachstelle finanziell tragbar wäre.

Entscheidend ist jedoch nicht explizit eine Stärkung der Energiefachstelle, sondern die Situation, dass die umweltrelevanten Kompetenzen organisatorisch unter einem Dach vereint sind. So können die notwendigen Synergien genutzt werden:

- Die umweltpolitische Koordination der Stadt Bern kann effizient durchgeführt werden. Die Strukturen sind einfach, die Kompetenzen klar.
- Für die fachtechnischen Beurteilungen, für die Beantwortung von politischen Vorstössen aus dem Stadtrat, für Stellungnahmen für den Gemeinderat sowie für Klagenbearbeitungen sind alle umweltrelevanten Kompetenzen an einem Ort vorhanden.
- Die Zusammenarbeit mit externen Partnern aus Wirtschaft und Bevölkerung wird erleichtert.
- Die spezifischen Anliegen der Stadt Bern können gezielt und koordiniert in verschiedene Gremien (innerhalb der Stadt, des Kantons und national) eingebracht werden.

Zu Punkt 2:

Der Leiter der Sektion Umwelt und Energie ist neu Mitglied der Ökofondskommission. Somit ist gewährleistet, dass die Tätigkeiten der Ökofondskommission und die von ihr unterstützten Projekte der städtischen Energiestrategie entsprechen. Die Ökofondskommission legt im Rahmen des Jahresberichts von Energie Wasser Bern Rechenschaft über die unterstützten Vorhaben und über die verwendeten Mittel ab.

Zu Punkt 3:

Das Reglement Ökofonds Energie Wasser Bern vom 14. August 2006 wurde mit der Verordnung vom 11. Mai 2006 über den Fonds für erneuerbare Energien (Ökofonds) Energie Wasser Bern aufgehoben. Die Fondsverordnung ewb sieht in Artikel 12 vor, dass neben drei Mitarbeitenden von ewb zwei externe Fachpersonen in der fünfköpfigen Fondskommissionen Einsitz nehmen. Eine der externen Fachpersonen präsidiert die Ökofondskommission. Wie unter Punkt 2 dargelegt, ist die entsprechende Einflussnahme der Stadt Bern gewährleistet. Die Direktion für Sicherheit Umwelt und Energie sieht sich nicht veranlasst, an dieser Konstellation etwas zu ändern, da sich diese Zusammensetzung und das Präsidium bis heute bestens bewährt haben.

Bern, 28. März 2007

Der Gemeinderat